

Ulrich Feldhahn

*castle on the top. The day was very fine but at first the clouds quite covered the Hohenzollern and by degrees they cleared away from the top but remained round the summit leaving only the building free; it had a magic effect, looking like a burg built on the clouds! The mist all dispersed by the middle of the day and we had a glorious view from the top*²⁴. Es waren also vor allem die imposante Lage und der stimmungsvolle Wetterumschwung, die den Kronprinzen und seine Frau bereits aus der Entfernung für das Bauwerk einnahmen. Auf dem weiteren Weg, der wiederum mehrfach von grüßenden Deputationen begleitet wurde, ließ die Kronprinzessin die Kutsche auf der Höhe des Karrenbühls anhalten, um den grandiosen Ausblick auf die Burg in einer Skizze festzuhalten. Am unterhalb gelegenen Wasserturm war eine weitere Ehrenpforte errichtet worden, an der ein Grußwort des Kommandeurs der auf der Burg stationierten Kompanie erfolgte. Unter Geschützdonner gelangte das Thronfolgerpaar schließlich in den oberen Burghof, wo ihm die Offiziere und Soldaten sowie die auf der Burg tätigen Künstler, Handwerker und Arbeiter vorgestellt wurden. Nach einem im Wehrhaus eingenommenen Imbiss erschienen einige Mädchen in regionaler Tracht, die Victoria wiederum in ihrem Skizzenbuch festhielt. Im Anschluss daran wurden die eigentlichen Repräsentations- und Wohnräume der Burg besichtigt, deren Ausgestaltung den damaligen Berichten zufolge bereits weit vorangeschritten war²⁵. Im „Gemach des Königs“ (Markgrafenzimmer) richtete der Kronprinz eine Depesche an seinen Vater, während man daraufhin noch längere Zeit im „Zimmer Ihrer Majestät der Königin“ (Blauer Salon) verweilte, was gleichfalls auf einen weitgehend fertiggestellten Zustand dieser Räumlichkeiten schließen lässt. Der Ausblick vom Balkon soll die Kronprinzessin zu dem Ausspruch „Welch’ großartiges Bild!“ veranlasst haben, dem sie den Wunsch nach einem längeren Aufenthalt im kommenden Jahr hinzufügte²⁶. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass die Burg bei Friedrich Wilhelm und Victoria einen tiefen Eindruck hinterließ, zumal sie insbesondere das romantische Naturell und dynastische Bewusstsein des Kronprinzen ansprechen musste, während seine aus dem eigentlichen Ursprungsland der Neugotik stammende Frau in ihrer architektonischen Gestaltung und den *very fine rooms and halls*²⁷ sicherlich auch Reminiszenzen an ihre Heimat erkannte. In Anbetracht der fortgeschrittenen Innenausstattung drängt sich die Frage auf, weshalb bis zur offiziellen Einweihung der Burg im Oktober 1867, an der auch Kronprinz Friedrich Wilhelm teilnehmen sollte, weitere fünf Jahre vergingen. Vermutlich waren es zum einen die Kriege der Jahre 1864 und 1866, die den Termin verzögerten, andererseits aber auch das nur mäßige Interesse Wilhelms I. für dieses Bauvorhaben, dessen Durchführung vorwiegend auf der Initiative seines 1861 verstorbenen Bruders basierte.

Nach der Besichtigung der in Teilen noch aus dem 15. Jahrhundert stammenden katholischen St. Michaelskapelle wurde in der damals noch im Bau befindlichen evan-

24 Victoria an ihre Mutter, 10.10.1862, FULFORD (wie Anm. 8) S. 109f.

25 So werden die Ausmalung der Stammbaumhalle, der „eben in der Malerei vollendete Grafensaal“ sowie die Skizzen zu den Wandgemälden in der Bibliothek erwähnt. Wochenblatt, 115 Wie Anm. 22.

26 ZINGELER (wie Anm. 17) S. 70f.

27 Victoria an ihre Mutter, 10.10.1862, FULFORD (wie Anm. 8) S. 110.